

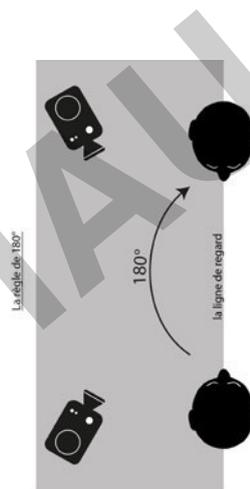
II.A.7.15

Le cinéma

François Truffaut: *Le dernier métro* – Interkulturelle Kompetenz und *film literacy* fördern (5. Lernjahr)

Dr. Stephan Wessendorf

Mit Illustrationen von Julia Lenzmann



Aus: *Le dernier métro* (1981), François Truffaut,
Illustration: Julia Lenzmann

Mit zehn Césars wurde Truffauts Filmdrama 1981 anlässlich der *6e cérémonie des Césars du cinéma* in Paris ausgezeichnet. Begeben Sie sich mit Ihren Schülerinnen und Schülern der Oberstufe ins Frankreich der 40er Jahre und entdecken Sie von der *occupation* ausgehend verschiedene Facetten der deutsch-französischen Beziehungen. Ihre Lerner analysieren konkrete Filmbilder und -szenen, um im zweiten Teil der Reihe selbst in die Rolle von Regisseur und Kameramann bzw. Kamerafrau zu schlüpfen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe/Lernjahr: 11/12 (G8), 12/13 (G9)

Dauer: 17 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: 1. Interkulturelle Kompetenz; 2. Filmkompetenz; 3. Kommunikative Kompetenzen: Lesen, Schreiben, Sprechen, Hör- und Hörsehverstehen, Sprachmittlung; 4. Interkomprehension

Thematische Bereiche: Relations franco-allemandes, la France sous l'Occupation : Collaboration et Résistance, Identités et questions existentielles, le judaïsme, film et théâtre

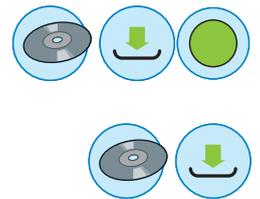
Medien: Sach- und literarische Texte, Screenshots, Diagramme, Mindmaps

Zusatzmaterialien: Evaluationsbögen, Strategien, Differenzierungsmaterial

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Les relations franco-allemandes : hier et aujourd'hui
M 1 (Ab)	L'ouverture du film / Dem Filmanfang Informationen entnehmen und den historischen Kontext erfassen
M 2 (Tx)	Déclaration conjointe à l'occasion du 55^e anniversaire de la signature du traité de l'Élysée / Einem Lesetext positive Aspekte der deutsch-französischen Beziehung entnehmen
ZM 1 (Ab)	Faire une médiation / Strategien zur Umsetzung einer Mediation
M 3 (Tx)	Ziemlich beste Feinde / Informationen zu den deutsch-französischen Beziehungen aus dem Deutschen ins Französische sprachmitteln
ZM 2 (Tx)	Exemple de médiation / Schülerbeispiel als Erwartungshorizont
Benötigt:	<input type="checkbox"/> ggf. ZM 1 zur Vorbereitung der Mediation

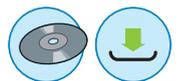


3. Stunde

Thema:	Le début de l'action
M 4 (Tb)	Les personnages du film / Über das Hörsehverstehen dem Film Informationen zu den Hauptfiguren entnehmen
M 5 (Mm)	Hypothèses / Hypothesen zur Fortführung der Filmhandlung bilden
Benötigt:	<input type="checkbox"/> OH-Projektor (+ Folienkopie von M 4) bzw. Beamer/Smartboard

4./5. Stunde

Thema:	Lucas Steiner – le Juif dans la cave
M 6 (Wo)	La suite de l'action – Le théâtre / Lexik zur Filmbetrachtung erfassen
M 7 (Mm)	Rester chez soi / Über die Reflexion der eigenen Situation die Lage von Lucas Steiner nachvollziehen
M 8 (Tx)	Anne Frank: Het Achterhuis – Dagboek, brieven / Den Inhalt eines niederländisch-sprachigen Textes über Interkomprehensions-Strategien erschließen zum Vergleich der Situation Lucas Steiners mit der von Anne Frank
ZM 3 (Bi)	Lucas Steiner / Ein Standbild beschreiben
Benötigt:	<input type="checkbox"/> OH-Projektor (+ Folienkopie von M 4) bzw. Beamer/Smartboard



6./7. Stunde

Thema:	Qu'est-ce que c'est, le judaïsme ?
M 10 (Wo)	La suite de l'action – Les Juifs / Lexik zur Filmbetrachtung erfassen

- M 11** (Bi) **Rosette Goldstern** / Ein Standbild analysieren
- M 12** (Ab) **Notre image du judaïsme** / Entwickeln von Hypothesen zu diversen Aspekten der Religion des Judentums
- M 13** (Tx) **Informations concrètes sur le judaïsme** / Erschließen von Daten zum Judentum
- M 14** (Tb) **Classe en puzzle** / Einüben von mündlichen Präsentationen der verschiedenen Aspekte (Expertengruppen) mit anschließender Präsentation (Stammgruppen)
-  **ZM 4** (Ab) **Fiche d'évaluation pour la seconde étape** / Bewertungsbögen für die Schüler zur Sprechkompetenz in Deutsch oder Französisch
- M 15** (Ab) **La mise en scène d'une photo** / Ein Gefühl oder eine Idee durch ein komponiertes Foto zum Ausdruck bringen
- M 16** (Ab) **Le christianisme et le judaïsme** / Zwei Religionen miteinander vergleichen und hierzu eine Internetrecherche durchführen
-  **ZM 5** (Ab) **L'islam et le le judaïsme** / Alternatives Arbeitsblatt um zwei Religionen miteinander zu vergleichen und hierzu eine Internetrecherche durchzuführen
- Benötigt:**
- OH-Projektor (+ Folienkopie von M 4) bzw. Beamer/Smartboard
 - Smartphones der Schüler
 - ggf. **ZM 4** fürs Feedbackgeben (Classe en puzzle) & **ZM 5** als alternatives Arbeitsblatt (Vgl. Islam-Judentum)

8. Stunde

Thema: La vie culturelle sous l'Occupation

- M 17** (Tx) **Mon amant de Saint-Jean** / Ein Chanson der 40er Jahre hören und erfassen
- M 18** (Ab) **Écouter une chanson** / Über Musik sprechen
- M 19** (Tx) **Chantons sous l'Occupation** / Einen Lesetext verstehen und ins Deutsche mitteln

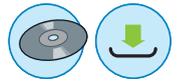
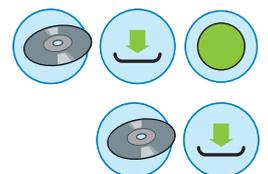
Benötigt: Folienkopie von M 17

9./10. Stunde

Thema: Le couple Marion et Lucas Steiner

- M 20** (Bi/Tx) **Le couple Marion et Lucas Steiner en images** / Anhand von drei Standbildern eine Handlung ausdenken und als schriftlichen Dialog umsetzen
- M 21** (Wo) **La suite de l'action – Marion et Lucas** / Lexik zur Filmbetrachtung erfassen
- M 22** (Mm) **Hypothèses** / Ideen zur Fortführung der Filmhandlung bilden
- M 23** (Ab) **Créer une scène** / Eine Handlung zwischen zwei Figuren durch eine Bildfolge zum Ausdruck bringen

Benötigt: Smartphones der Schüler

11./12. Stunde**Thema:** Visionnage de la fin du film**ZM 6 (Tb)** **Aperçu des scènes** / Übersicht über behandelte Filmszene mit Inhalt und Zeitangaben**13. Stunde****Thema:** Réaliser un dialogue filmique sur la collaboration**M 22 (Bi/Ab)** **Daxiat** / Die Figur des Kollaborateurs Daxiat auch über die Kamera-
perspektive erschließen**M 23 (Wo)** **Vocabulaire pour le dialogue en champ-contrechamp** / Redemittel zur
Diskussion verwenden**M 24 (Tx)** **La collaboration avec l'occupant allemand** / Textauszügen Argumente für
und wider die Kollaboration mit den deutschen Besatzern entnehmen und
eigene Argumente hierzu überlegen**M 26 (Bi/Ab)** **Un dialogue – Le montage en champ-contrechamp** / Über Screenshots die
Kameratechnik zum Verfilmen von Dialogen entnehmen und einen eigenen
Filmdialog produzieren**Benötigt:** Smartphones der Schüler (mit der App iMovie) sowie Adapter, um diese
anzuschließen**14./15. Stunde****Thema:** La Résistance – Analyser une scène**M 27 (Tx)** **Pitié, mon Dieu** / Einen Liedtext zur Vorbereitung der Szenenanalyse
zusammenfassen und eine Analyse zur gezeigten Szene verfassen**M 28 (Tb)** **Analyse de séquence** / Einzelne Einstellungen der Szene protokollieren**ZM 7 (Wo)** **Parler des moyens cinématographiques** / Vokabelliste zur Analyse einer
Filmszene**ZM 8 (Tx)** **Exemple pour une analyse** / Schülerbeispiel als Erwartungshorizont**Benötigt:** OH-Projektor bzw. Beamer/Whiteboard (+Folienkopie von M 29 sowie
doppelten Klassensatz von M 29)
 ggf. **ZM 7** zur Unterstützung der Analyse**16. Stunde****Thema:** La Résistance – Faire une déclaration**M 29 (Tx/Ab)** **La Résistance – Acteurs et témoignages** / Erschließen von Informationen
zur Résistance und ein Statement zur eigenen Haltung bezüglich der
Résistance abgeben**Benötigt:** Smartphones der Schüler sowie Adapter, um diese anzuschließen

17. Stunde

Thema: Réalité, fiction et avenir

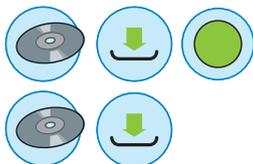
M 30 (Ab) **L'épilogue** / Hypothesen zur Fortsetzung der Dreiecksbeziehung Marion, Lucas, Bernard aufstellen

M 31 (St) **La mise en abyme – La pièce dans la pièce** / Die unterschiedlichen Handlungsebenen des Films erkennen und mündlich zusammenfassen

M 32 (Tx/Ab) **Le rôle du théâtre** / Die Verflechtung zwischen Realität und Fiktion im Film erkennen und auf die eigene Lebenswirklichkeit übertragen

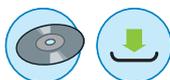
ZM 9 (Ab) **Le rôle du théâtre** / Differenziertes Arbeitsblatt mit Hilfestellungen

ZM 10 (Tx) **La relation franco-allemande face à ses défis** / Einem Sachtext wesentliche Informationen zum Stand der deutsch-französischen Beziehungen und der EU entnehmen und Ideen für die Stärkung der Beziehungen finden



LEK

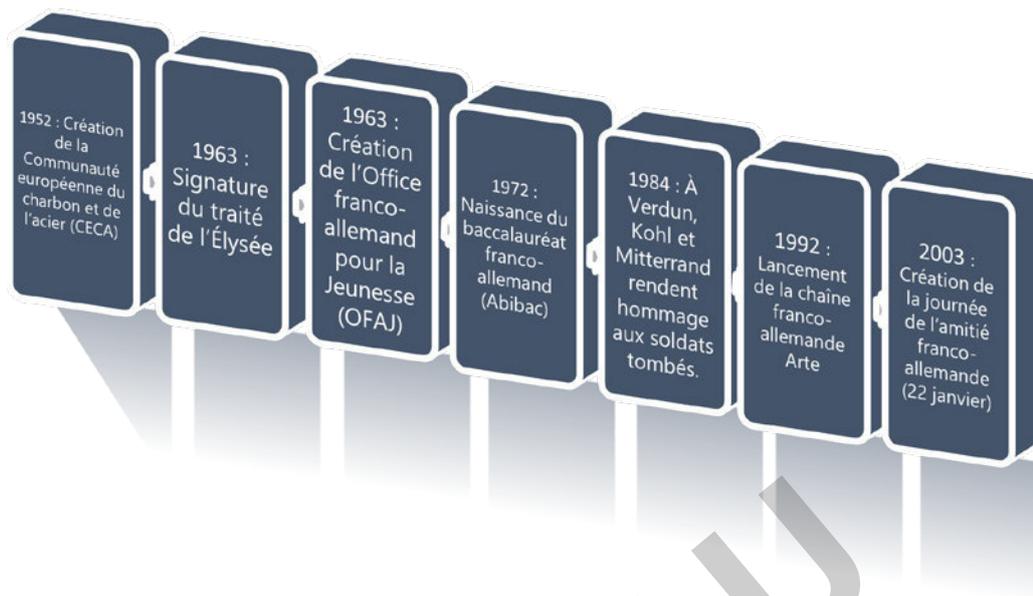
ZM 11 (Ab) **LEK** / Lernerfolgskontrolle mit Hinweisen und Auswertung



Erklärung zu Differenzierungssymbolen

	Finden Sie dieses Symbol in den Lehrerhinweisen, so findet Differenzierung statt. Es gibt drei Niveaustufen, wobei nicht jede Niveaustufe extra ausgewiesen wird.	
	einfaches Niveau	
		schwieriges Niveau

La réconciliation



M 3



Ziemlich beste Feinde

Dreiundzwanzig kriegerische Konflikte in 500 Jahren, dazu zwei Weltkriege mit Millionen von Toten. Alle 20 Jahre ein neuer Krieg. Wer heute 80 Jahre oder älter ist, wuchs mit der steinernen Wahrheit auf: Der Franzose, das ist der Feind, und er wird es auch immer bleiben. Muss man nicht zwei Länder, die so oft miteinander kämpften, wie Frankreich und Deutschland, als Erbfeinde bezeichnen?

Mit der Erbfeindschaft ist es wie mit so vielen Schlagwörtern: Sie schlagen, aber sie treffen oft nicht. Ein „Deutschland“ gab es nämlich in den vergangenen 500 Jahren lange nicht. Zwar herrschte ein Kaiser über das „Heilige Römische Reich Deutscher Nation“, der aber kam meistens aus dem Haus Österreich, aus dem Adelsgeschlecht der Habsburger. Und überhaupt: Das Reich war eher ein Patchwork aus Hunderten von Klein- und Kleinststaaten mit je eigenen Zöllen, eigenen Maßeinheiten, eigenen Kriegen. [...] Noch war [Preußen] eine Regionalmacht, kein Big Player auf der europäischen Bühne. Noch nicht.

Die Adelshäuser Europas machten damals Politik auf dem Schlachtfeld (durch Kriege) und im Bett (durch geschickte Heirat). Vererbt wurde da nicht viel – außer Krankheiten wegen häufiger Inzucht. Man schmiedete Allianzen und zerstritt sich wieder, manchmal innerhalb weniger Jahre. Auch Frankreich und Preußen pflegten eine solche On-off-Beziehung.

Friedrich II., genannt „der Große“, wird 1740 König in Preußen. Den Franzosen ist er ein Rätsel. Friedrich schreibt und spricht exzellentes Französisch, sogar besser als Deutsch – das reicht bei ihm gerade zum Schimpfen. Voltaire, Frankreichs scharfzüngigster Philosoph, ist drei Jahre lang Gast auf seinem Schloss in Potsdam. Friedrich nennt es „Sanssouci“ und nicht, wie es auf Deutsch hieße, „sorglos“. Doch so sehr die Franzosen den Oberpreußen für seinen philosophischen Weitblick loben, so sehr sind ihnen seine militärischen Abenteuer in Schlesien und Sachsen suspekt.

Frankreich treiben bald andere Sorgen um als der Gegner im Osten. Nach der Revolution 1789 kommt in Frankreich der Korse Napoleon Bonaparte an die Macht. Mit seiner „Grande Armée“

Informations concrètes sur le judaïsme

M 12

<p>❶ Que se passe-t-il dans une synagogue ?</p> <p>C'est le lieu du culte juif, un lieu de rassemblement des fidèles¹. Elle possède un sanctuaire² où les croyants se rassemblent trois fois par jour pour prier. Dans le sanctuaire se trouve le Sefer Torah, le rouleau de la Torah – un des livres saints du judaïsme.</p> <p>Pendant les offices³, les fidèles en lisent des extraits.</p> <p>La synagogue n'est pas seulement un lieu de prière. Elle sert aussi de salle de concert, de salle des fêtes et d'école : on y tient des conférences et les enfants juifs y apprennent l'hébreu.</p> <p>1 le/la fidèle : der/die Gläubige – 2 un sanctuaire : ein Altarraum – 3 l'office (m.) : der Gottesdienst</p>	<p>❷ Quelles sont leurs règles alimentaires ?</p> <p>« Vous pourrez manger tout animal terrestre qui a le sabot¹ fendu² et qui rumine³. Voici les espèces terrestres que vous ne pourrez pas manger : le chameau et le lièvre [...] le porc, parce que bien qu'ayant le sabot fendu, il ne rumine pas. Parmi tout ce qui vit dans l'eau, vous pourrez manger ce qui a des nageoires et des écailles⁴. [...] Voici parmi les oiseaux, ceux que vous ne pourrez pas manger : l'aigle, les différentes espèces de vautour⁵, de corbeaux, l'autruche⁶, la mouette, le hibou, la chauve-souris.”</p> <p>1 le sabot : der Huf – 2 fendu,e : gespalten – 3 ruminer : wiederkäuen – 4 écailles (f.) : Schuppen – 5 le vautour : der Geier – 6 l'autruche : der Strauß</p>
<p>❸ Les juifs ont-ils plusieurs dieux ?</p> <p>Les Hébreux (autre nom pour les Juifs) ont d'abord été polythéistes¹, puis ils sont devenus le premier peuple monothéiste du monde. Selon leur religion, Dieu – <i>YHWH</i> – a conclu avec eux une alliance : il leur accorde un territoire et sa protection en échange de leur fidélité. Le prophète Moïse – et d'autres – transmettent la parole de Dieu et veillent au respect de la vraie religion. Ils annoncent que Dieu s'apprête à envoyer un Messie. Les juifs l'attendent encore aujourd'hui.</p> <p>1 polythéiste : ayant plusieurs dieux</p>	<p>❹ Un fidèle peut-il épouser une non-juive ? [Et une fidèle ?]</p> <p>D'un point de vue religieux orthodoxe¹, c'est interdit. D'autres courants plus libéraux le permettent à condition que le conjoint accepte leurs rites². Les enfants d'une mère juive sont automatiquement juifs, car c'est elle qui transmet la religion aux enfants.</p> <p>1 orthodoxe : strenggläubig – 2 le rite : der Brauch – 3 transmettre qc : etw übertragen</p>
<p>❺ Quelles sont les grandes fêtes juives ?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Roch Hachana (le Nouvel An) en septembre rappelle la création du monde. • Yom Kippour (le Grand Pardon) – une journée de jeûnes¹ et de prières : on fête le pardon des fautes par Dieu. (en automne) • Soukhot (la fête des tentes) : On construit des petites cabanes en souvenir de l'errance² dans le Sinaï. (en automne) • Hanoukka (fête des lumières) : Avec des bougies, on fête la victoire des Hébreux contre les Grecs en 164 avant J.-C. • Pessah (Pâques), au printemps, est la fête de l'Exode : on sacrifie un agneau. • Shabouot (la Pentecôte) est la fête du don des Dix commandements à Moïse. <p>1 le jeûne : das Fasten – 2 l'errance (f.) : die Irrfahrt</p>	<p>❻ Quel est le culte¹ hébreu ?</p> <p>Pour rendre honneur² à Dieu, les juifs doivent respecter les règles expliquées dans la première partie de la Bible, la Torah. Une de ces règles est la circoncision³ des bébés masculins à la naissance, une autre concerne par exemple le soutien aux pauvres et aux orphelins⁴. Les juifs adressent tous les jours des prières à Dieu. Le jour du Shabbat⁵, ils cessent tout travail pour honorer Dieu.</p> <p>1 le culte : die Religionsausübung – 2 rendre honneur à qn : jdn ehren – 3 la circoncision : die Beschneidung – 4 l'orphelin,e : der Waise/die Waisin – 5 le jour du Shabbat : der Sabbat/ der Samstag</p>

Textes 1,2,3,4,6 et 7: Stephan Wessendorf ; texte 5: Martin Ivernel: *HistoireGéographie 6e nouveau programme*. Paris: Hatier 1996. S. 49.

La mise en scène d'une photo

M 14

Vous avez déjà analysé deux photogrammes du film « Le dernier métro » : les photogrammes qui montrent Lucas dans la cave et Rosette Goldstern dans le bureau de Marion. En le faisant, vous avez constaté que le décor, la composition de l'arrière-plan, est un élément constitutif de la narration du film. Le mur derrière Lucas (ZM 3) par exemple exprime très bien son état de captivité. (Il ne peut pas quitter la cave.) Maintenant c'est à vous.



Illustration: Julia Lenzmann

Consigne : Imaginez un sentiment, une impression, une idée, un mouvement etc. que vous voulez exprimer par une photo. **Cherchez maintenant un endroit**, dans lequel vous pouvez réaliser votre photo (dans la salle de classe, dans le couloir, dans la cour etc.). Cet endroit doit souligner **le sentiment** que vous voulez exprimer. C'est à vous de figurer dans la photo. Essayez d'exprimer ce que vous souhaitez retranscrire par votre attitude et le positionnement de votre corps.



Travaillez à deux pour réaliser les photos avec vos smartphones. Après avoir mis en scène les sentiments, les partenaires doivent les deviner.

Le christianisme et le judaïsme

M 15

Vous allez trouver des points communs et des différences.



© nobtis/iStock/Getty Images Plus

Consigne :

Partez de vos connaissances et renseignez-vous sur Internet pour noter des aspects des deux religions (base, fondateurs, pratiques religieuses, règles, etc.) dans la grille suivante que vous copiez dans vos cahiers.

Points communs

Différences

Points communs	Différences

M 18

Chantons sous l'Occupation

**Consigne :**

Vous êtes membre d'un « Jugend- und Hochschulgruppe » d'Amnesty International en Allemagne. Lors d'une rencontre régionale de l'organisation, vous participez à un atelier intitulé « Deutschland und Europa – die Last der Vergangenheit ». On y parle aussi de la Seconde Guerre mondiale et de l'occupation des pays européens par les armées allemandes et des conséquences pour les populations. C'est à vous de présenter la situation en France. Pour ce faire, lisez le texte ci-dessus et choisissez bien les informations importantes au sujet de l'atelier en les soulignant. Faites un résumé à l'oral en allemand à un/e partenaire.



© Thinkstock

Pendant quatre années, sous l'Occupation, des millions d'hommes en France ont ri, joué la comédie, bu et mangé. Il faut le dire avec force : des millions de Français ont chanté sous l'Occupation. Pas tous les Français, bien sûr. Il y a eu aussi la Résistance, les hauts faits de guerre et le silence ; mais un constat s'impose : alors que d'autres pays occupés conservaient un minimum de dignité, alors que leurs restaurants, leurs salles de spectacle restaient fermées, cet Allemand avait raison qui s'exclama un jour ici : « Vous avez l'air bien gais pour des vaincus ! » On n'a jamais créé autant de pièces, tourné autant de films que pendant ces quatre années. Les plus grands noms de la littérature et du spectacle n'ont pas dédaigné les bureaux de l'ambassade allemande. Le Tout-Paris a défilé dans les antichambres de la collaboration. [...]

10 À la veille de la guerre, la France était un pays usé économiquement, affaibli démographiquement et divisé politiquement. Or les programmes des spectacles parisiens ne cessaient de se renouveler. Pourquoi la guerre changerait-elle les choses ? pensait la société parisienne. La vie doit continuer envers et malgré tout.

15 Et, en effet, on se remet vite de l'arrivée des Allemands. La vie à Paris, du moins en apparence, redevient normale. Les lumières, les mondanités, les futilités, les spectacles, sont là pour rassurer le plus grand nombre.

Dès juillet 1940, les restaurants sont ouverts ; les menus sont affichés en allemand, les plaisirs ont repris leurs cours. Mieux, il semble que jamais encore les pages spectacles n'aient occupé autant d'espace dans les journaux. Gaieté et joie étant toujours récompensées par la critique, on ne s'en prive pas. Pour rire, toutes les occasions sont bonnes ; et si elles manquent, on les suscite. Mis à part les horaires commandés par le couvre-feu, on croirait, à lire la presse, qu'il n'y a jamais eu ni guerre ni occupants. En dépit des privations et des restrictions, n'ont disparu des journaux ni la critique gastronomique, ni les reportages sur la mode et l'activité des maisons de couture. Bien au contraire, on s'ingénie à vous laisser entendre que Paris nage dans l'opulence, la joie, le rythme... On affiche tous les goûts, toutes les audaces, toutes les impudeurs.

25 Quand l'hiver 1941-1942 arrive, on se bat de plus belle sur le front, mais Paris préfère l'ignorer. La saison recommence. On va même jusqu'à féliciter ceux qui arrivent à nous faire oublier, ceux qui veulent donner l'illusion que rien ne change et que tout marche comme avant.

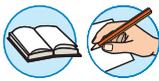
30 Essaie-t-on de réparer par la joie et par le spectacle l'échec d'une guerre ? Veut-on faire plaisir aux Allemands, ou cède-t-on à leur désir ? Cherche-t-on à profiter de la vie alors que la mort est si proche ?

André Halimi: Chantons sous l'Occupation. Harmattan 2003.

4 **un constat s'impose** : eine Sache ist klar – 8 **dédaigner qc** : etw verschmähen – 9 **défiler** : etwa: sich die Klinke in die Hand geben – 9 **une antichambre** : ein Vorzimmer – 15 **la mondanité** : das gesellschaftliche Leben – 15 **les futilités (f.)** : – die Belanglosigkeit – 19 **la gaieté** : die Fröhlichkeit – 21 **le couvre-feu** : die Ausgangssperre – 22 **en dépit de qc** : etw zum Trotz – 24 **l'opulence (f.)** : der Überfluss – 25 **les impudeurs (f.)** : die Schamlosigkeiten

M 26

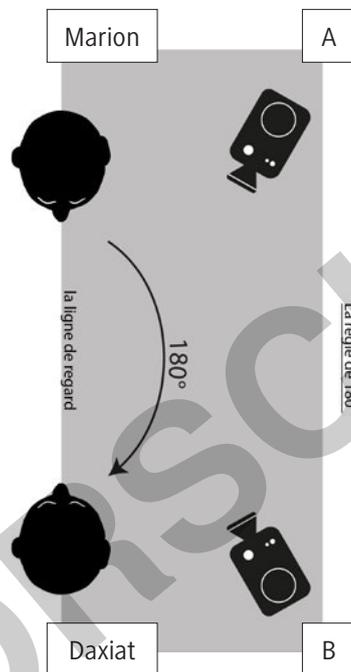
Un dialogue – Le montage en champ-contrechamp



Consigne 1 :

- a) Lisez d’abord le vocabulaire ci-dessous qui vous aidera à comprendre la scène. Ensuite, regardez la scène et notez les sujets de la conversation.
- b) Analysez les quatre photogrammes ci-dessous. Indiquez les plans et expliquez pourquoi on a l’impression que les deux personnages se regardent. Consultez aussi le dessin ci-dessous.

Je suis partout : nom d’un journal – **confidentiel, le** : vertraulich – **blessé qn** : jdn verletzen – **apprécier qn/qc** : jdn/etw schätzen – **se vanter de qc** : mit etw prahlen – **en face de moi** : vor meinem Angesicht – **le combat** : der Kampf – **un homme de gauche** : ein Mann der politischen Linken – **la page des spectacles** : das Feuilleton, der Kulturteil einer Zeitung – **un passeur** : ein Schleuser – **une question d’honneur** : eine Ehrensache



plan :

plan :

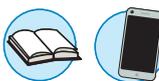
plan :

plan :

Aus : Le dernier métro (1981), François Truffaut; Illustration: Julia Lenzmann

Consigne 2 :

Pour aller plus loin dans vos compétences de metteur en scène, vous créez maintenant un dialogue en champ-contrechamp. Pour ce faire ...



- formez des groupes de trois élèves,
- écrivez un dialogue dans lequel vous utilisez les arguments pour et contre la collaboration des Français avec les nazis sous l’occupation allemande,
- utilisez le vocabulaire de discussion (M 25),
- après avoir choisi un endroit convenable, filmez le dialogue avec vos smartphones : deux élèves figurent dans le film, un/e élève prend le rôle du caméraman,
- respectez la règle des 180 degrés en filmant les “acteurs/actrices”, c’est-à-dire que la caméra ne devra jamais dépasser la ligne de regard,
- choisissez des plans différents qui rapprochent les personnages pendant le dialogue,
- et montez la vidéo sur iMovie.

La Résistance – Acteurs et témoignages

M 29



❶ **Charles de Gaulle**, né à Lille, est le fils d'un professeur de collège religieux. Officier de carrière, il participe à la Première Guerre mondiale. Il est fait prisonnier en 1916. [...] Dans l'entre-deux-guerres, il se montre partisan d'une stratégie offensive en cas de guerre, appuyée sur des chars, et publie plusieurs livres. Mais il n'est pas écouté. En 1940, de Gaulle commande une division blindée et remporte un des rares succès français. Nommé général, il est appelé au gouvernement [...]. Après la formation du gouvernement de Pétain¹, refusant l'armistice, il gagne² Londres et lance à la BBC³ des appels à la résistance le 18 juin et les jours suivants. Il obtient le ralliement des colonies d'Afrique noire ; une petite armée française, surtout composée de contingents coloniaux, les Forces françaises libres, s'engage aux côtés des Britanniques. Après la guerre, il devient président de la République.

1 **Pétain** : Chef der mit den Nazis kooperierenden Vichy-Regierung – 2 **gagner** : arriver à – 3 **BBC** : brit. Radiosender

❷ Né à Béziers, **Jean Moulin** est préfet¹ à Chartres, lorsque la guerre éclate. En juin 1940, il tente de se suicider pour n'avoir pas à signer un document que lui présentent les Allemands et qui est destiné à déshonorer l'Armée française. Révoqué par le gouvernement de Vichy², il se rallie au général de Gaulle et gagne Londres. Il est ensuite parachuté en France pour regrouper la Résistance et la mettre sous l'autorité de De Gaulle. En mai 1943, il parvient à regrouper les mouvements de résistance dans un Conseil national de la Résistance qu'il préside. Trahi, il est arrêté par la Gestapo dans la banlieue lyonnaise, à Caluire, le 21 juin, et torturé sans avoir livré les secrets qu'il détenait. Il meurt le 8 juillet 1943 dans le train qui le transporte en Allemagne. Sa dépouille est déposée au Panthéon³.

1 **un préfet** : ein Leiter eines Départements – 2 **gouvernement de Vichy** : mit NS-Deutschland kooperierende Regierung der *zone libre* (Südzone) – 3 **le Panthéon** : Grab- und Ruhmeshalle für berühmte Franzosen

❸ En 1942, **Évelyne Sullerot** est élève dans un collège d'Uzès, dans le Sud de la France : « Le samedi, on défilait en chantant « Maréchal¹, nous voilà » et, un jour, un lundi matin, on me demande de lever le drapeau au milieu de la cour du collège. Il y avait ce jour-là, quelque chose qui avait affaire avec Jeanne d'Arc et, comme je venais de Compiègne, ville où elle avait été emprisonnée, on me demande : « Mademoiselle, voulez-vous lever le drapeau en l'honneur de Jeanne d'Arc et du maréchal Pétain notre nouvelle Jeanne d'Arc² » ? Tous les professeurs et les élèves étaient rangés alentour. Je me suis avancée jusqu'au pied du mât et, d'une voix forte, j'ai crié : « Jeanne d'Arc a repoussé les ennemis hors de France. Quand le maréchal Pétain en fera autant, je lèverai le drapeau mais pas avant ! » et je suis retournée à ma place. Deux heures après, les gendarmes sont venus m'arrêter. »

1 **Maréchal** : Pétain, Chef der mit den Nazis kooperierenden Vichy-Regierung – 2 **Jeanne d'Arc** : Nationalheldin

❹ **Raymond Aubrac** est un des fondateurs du mouvement Libération : « Au début, nous ne nous contentions pas de laisser des tracts sur les tables des cafés ou de les glisser dans les boîtes aux lettres. La partie la plus prenante de notre activité était le recrutement qui consistait à engager la conversation au sujet de tout ou rien pour sonder l'interlocuteur. Dès 1941, nous avons compris qu'il fallait faire porter nos efforts sur l'information, qu'on appela rapidement propagande, pour dénoncer sans relâche le pillage du pays par l'occupant¹ et l'appui sans réserves que lui prêtait Vichy² sans contrepartie. L'idée de produire un journal s'imposa assez vite. Le premier numéro de Libération sortit en juillet 1941. Les « porteurs de valises » sillonnaient la zone Sud³ et livraient leurs paquets à Lyon, Grenoble, Marseille, Avignon, Montpellier. Dans chaque ville, la distribution était organisée jusqu'à la remise de chaque journal individuellement. »

textes (adaptés): Ivernel, Martin: *HistoireGéographie, nouveau programme. Paris: Hatier 1999. S. 98–100.*

1 **l'occupant** : les Allemands – 2 **Vichy** : le gouvernement de Vichy – 3 **la zone Sud** : la zone libre